

belegt werden. Man kann aber auch im Gasthaus der Burg ein Zimmer bewohnen.

Ich teile ferner nochmals die Termine der Sommerakademien mit:

- Prerow: Leitung Friß Klatt, 28. Juni bis 7. Juli,
- Dreifigacker: Leitung Eduard Weiss, 20.—30. Juli,
- Gudensberg: Leitung Hans Pflug, 15.—25. August,
- Bad Boll: Leitung Th. Bäuerle, 5.—15. September.

Das nähere Arbeitsprogramm der Akademien wird gleich nach Pfingsten veröffentlicht. Die Akademien nehmen als Teilnehmer auch auf: jüngere Chefs, Prokuristen und sonstige Buchhändler in verantwortlicher Stellung. Auch ältere Chefs, die gern mit der Jugend leben, sind willkommen.

Es ist aber nötig, daß die Anmeldungen bis zum 1. Juni an den Unterzeichneten erfolgen.

Jena, den 17. Mai 1926. Eugen Diederichs.

Büchervertrieb an wissenschaftliche Institute in Österreich.

In letzter Zeit werden die Institute der österreichischen Hochschulen von Agenten deutscher Verleger bearbeitet. Wahrscheinlich wird dieses Vorgehen wieder begründet mit dem bis zum Überdruß wiederholten Vorwand, daß speziell die österreichischen Buchhändler nicht rührig genug und daher die deutschen Verleger angewiesen sind, direkt die Privatkunden zu bearbeiten. Ich möchte zu diesem Streit nur bemerken, daß wissenschaftliche Institute zu bearbeiten jedenfalls keine Schwierigkeit ist, und auf diese Weise direkt vom Verlag aus einige Bücher abzusetzen, ist keine Kunst und zeugt auch nicht von den besonderen Fähigkeiten des Verlags, besonders wenn besondere Preise und Zahlungserleichterungen geboten werden, während der Buchhändler gerade den deutschen Verlegern gegenüber zum großen Teil Vorauskasse leisten muß. Daß dieses Vorgehen besonders unkollegial ist in Zeiten, wo der österreichische Buchhandel besonders schwer zu kämpfen hat, und ihm auch noch die wenigen bücherkaufenden Kunden durch die deutschen Verleger abspenstig gemacht werden, braucht nicht erst betont zu werden.

Wir möchten aber besonders darauf hinweisen, daß in einer Zeit, wo sparsame Arbeitsmethoden mehr als je am Plage sind, dieses Vorgehen als herzlich unproduktiv bezeichnet werden muß. Was hat es für einen Sinn, daß auch noch soundsoviele deutsche Verleger Zeit und Geld dafür verschwenden, nur um den österreichischen Buchhändlern Kunden abspenstig zu machen. Denn das kann, in dürren Worten gesagt, das einzige Resultat ihrer Arbeit sein. Wir österreichischen Buchhändler wissen ganz genau, daß die Dotationen der österreichischen Institute so gering sind, daß sie nur das Allernotwendigste kaufen können, und man soll sich nicht einbilden, daß durch mehr »Rührigkeit« die wissenschaftlichen Institute dazu gebracht werden könnten, mehr zu kaufen. Die deutschen Verleger können versichert sein, daß die österreichischen Hochschulen ihre ganze, gering bemessene Dotation zum Bücherkauf verwenden. Wenn die deutschen Verleger den Bücherverkonsum unserer Wissenschaft heben wollen, so würde es viel mehr Wert haben, beim Finanzministerium für Erhöhung der Dotationen einzutreten, als in ganz unnötiger Weise ihre Agenten nach Wien zu schicken.

Noch aus einem anderen Grunde erscheint uns dieses Vorgehen unproduktiv. Die meisten wissenschaftlichen Institute haben ihre ständigen Buchhändler, mit denen sie in dauernder Verbindung stehen und von denen sie bestens bedient werden, und es ziehen auch die meisten Institute vor, mit einem Buchhändler zu arbeiten, weil es ihnen zuviel administrative Arbeit verursacht, für jedes Buch mit einem anderen Verleger in Verbindung zu treten. Endlich und schließlich ist ja der Zweck des Buchhändlers, Privatkunden zu beliefern und die Verbindung zwischen Privatpublikum und Verlag aufrechtzuerhalten.

Wir sehen uns zu diesen Mitteilungen genötigt nicht so sehr im Interesse der österreichischen Buchhändler, da, wie gesagt, die Arbeit der Verleger bei den wissenschaftlichen Instituten wenig Erfolg zeitigen wird, sondern im Interesse der deutschen Verleger selbst, um sie vor unproduktiven Auslagen zu bewahren, und schließlich im Interesse des deutschen Gesamtbuchhandels.

Wien, am 15. Mai 1926.

Bücherstube in der Burg.
Swoboda.

Die Aufbewahrung von Büchern in Ledereinbänden

(vgl. Bbl. Nr. 108)

soll in leicht temperierten Räumen geschehen, die aber keine direkte Beheizung haben dürfen, am allerwenigsten aber Dampf-, Heißluft- oder Gasbeheizung. Andererseits dürfen die Räume auch nicht feucht sein. Ein aufgehängtes Hygrometer soll kontrollieren, daß sich der allgemeine Luft-Feuchtigkeitsgehalt des Lagerraumes zwischen 40 und 60 Grad bewegt. Ist der Fertigstellungstermin noch jüngeren Datums, so empfiehlt sich innerhalb des ersten Jahres alle Vierteljahre ein Umstapeln und auch späterhin halbjährlich.

München.

S. Rib.

Neue Umgangsformen im deutschen Buchhandel.

In einer großen sächsischen Industriestadt findet demnächst eine mehrtägige wichtige musikalische Festveranstaltung statt. Aus diesem Anlaß schrieben wir an eine dortige, mit uns »besehrte« größere Buchhandlung und regten die Veranstaltung eines musikalischen Sonderfensters an. Wir baten, in diesem Sonderfenster unsere »Musikalischen Volksbücher« und die übrigen musikalischen Publikationen zu berücksichtigen, mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß wir mit dieser Anregung vorerst an keine andere Buchhandlung am Plage herantreten. Zur Antwort erhielten wir folgende Postkarte:

»Wir erhielten Ihre Zuschrift vom 10. d. M., verstehen aber nicht, aus welchem Grunde Sie Ihre Anregung nur an uns geben, zumal Sie mit derselben doch kein besonderes Bezugsangebot verbinden. Wir würden Ihnen dringend raten, Ihre Anregung sofort weiterzugeben, damit ein anderer Kollege auf die Sache hereinfällt.

Hochachtung

Diese Antwort an eine Firma wie die untrige, die keine Gelegenheit vorbeigehen läßt, dem Sortimentsbuchhandel neue Privatkunden zuzuführen, und stets bestrebt ist, den wirklichen Kulturträgern im Sortiments-Buchhandel durch günstige Bezugsbedingungen den Rücken zu stärken, ist wohl am besten humoristisch aufzufassen. Es ist aber gelinde gesagt eine sehr schnurrige Politik, wenn der Sortimentex den Verleger in seinen guten Absichten durch solche Liebenswürdigkeiten bestärkt. Wir würden es für sehr ersprießlich halten, wenn der betreffende sehr geschätzte Herr Kollege an Stelle der heute so beliebten »Protartikel« (als da sind etwa Werke über Körperkultur usw.) sich ein Ständlein in ein so altmodisches Werk wie Knigges »Umgang mit Menschen« versenken würde.

Stuttgart.

J. Engelhorn's Nachf.

Adressen von Zeitschriftenkolporturen.

(Bgl. Bbl. Nr. 100 u. 111.)

Von der Firma Weltadressen-Verlag Emil Reiß in Leipzig, Marienstr. 19, wird uns mitgeteilt, daß sie Adressen von Zeitschriftenhandlungen und Spedituren zum Preise von Mk. 9.— für 680 Stück zur Verfügung stellen kann.

The Maor Publishing Company, Paris 123 Boulevard Saint-Germain

zeigte ein Werk (Palestine) durch Prospekt einem Kunden von uns an, doch können wir weder von dort noch von Monsieur Georges Lang, Imprimeur, Rue Curial 11, Paris, Antwort oder Lieferung erhalten. Haben andere Sortimentex das Buch geliefert bekommen oder weiß ein Kollege, wer das Werk evtl. in Deutschland liefert? Für direkte Nachricht gegen Erstattung des Portos sind wir verbunden.

Augsburg, Ludwig-Strasse 173.

G. C. Steinicke, Inh.: Alfred Kathan.

H. Kirschke in Posen, ul Gwarna 20.

Welche Zeitschriftenverleger standen mit dieser Firma in Geschäftsverbindung? Wir bitten, sich evtl. mit uns in Verbindung zu setzen.

Berlin.

Almanach-Kunstverlag A. G.

Verantwortl. Redakteur: Richard Alberti. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: E. Gedrich Nachf. (Wit. Ramm & Seemann), sämtlich in Leipzig — Adresse der Redaktion u. Expedition: Leipzig, Gerichtsberg 26 (Buchhändlerhaus).